

„Lohnbeginn“ bei Christusgläubigen Unternehmern ?!

Ende Oktober 2011 begannen Schlagzeilen die Zeitungen¹ zu dominieren, wie:
Kanzlerin plant allgemeinen Mindestlohn; Mindestlohn: Opposition lobt CDU;
Rösler: CDU-Pläne laufen auf staatlichen Mindestlohn hinaus;
100.000 Berliner würden von neuer Lohnuntergrenze profitieren;
Der Mindestlohn „light“, die richtige Kehrtwende; 86% der Deutschen für Mindestlohn;
CDU-Parteitag: Kompromiss zu Mindestlohn !

Ein Thema also, das sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber stark berührt, weil der „schnöde Mammon“ nun einmal zum Leben erforderlich ist. Der Begriff „Mammon“ wird in der Bibel von Jesus Christus, dem HErrn, verwendet: „Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ (Matth. 6,24).

Wo aber liegt denn nun der Mindestlohn, den ein Arbeitnehmer erhalten sollte?

„7 - 9 Euro seien eine klare und realistische Orientierungsmarke für Mindestlöhne, die mehrheitlich in den Branchen gezahlt würden“, so der Kompromiss der Christlich Demokratischen Union.

Eine Quelle der DPA weist auf **Mindestlöhne von 6,53 €** für das Wach- und Sicherheitsgewerbe hin, **bis zu maximal 13,00 €** im Bauhauptgewerbe West.

Die Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes und von Ver.di halten einen Mindestlohn von 8,50 € für notwendig.

Der Linke-Chef Klaus Ernst fordert sogar einen Mindestlohn von 10 € pro Stunde.

Frankreich gehört zu den Vorreitern des gesetzlichen Mindestlohnes und „zahlt 9 Euro“ je Stunde und somit ein garantiertes Mindestgehalt von 1.365 € im Monat².

Welche Orientierung gibt uns die Bibel zu diesem brisanten Thema?

„Denn mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer“, so Jesus, „der früh am Morgen sein Haus verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag...“³. Ein Arbeitstag hatte in dieser Erzählung 12 Stunden.

½ bis 1 Denar entsprach dem Tageslohn eines einfachen Arbeiters und diente damit der Existenzsicherung einer Kleinfamilie für Unterkunft und Verpflegung für einen Tag (Bibel Lexikon Wiki). Somit war der vereinbarte Lohn von 1 Denar für alle „Tagelöhner“ großzügig bemessen, betrug dieser doch das Doppelte des damaligen „Mindestlohnes“ von ½ Denar. Würden wir als Christusgläubige Arbeitgeber uns hieran orientieren, dann wären das aktuell 13 € je Stunde (Bauhauptgewerbe West). Nun kann ich den Aufschrei schon „hören“: *Das ist unmöglich, wo bleibt da meine Gewinnspanne für mich als Unternehmer, der ich das volle Risiko trage..., der Wettbewerb gibt das nicht her..., dann kann ich meinen Laden gleich zumachen....*

Halt! Halten Sie ein und lassen Sie uns gemeinsam herausfinden, was für ein „Lohnbeginn“ in unserer Zeit unter den o.a. Aspekten sinnvoll und würdevoll für einen 25jährigen „Beispielsmann“ ist.

Dabei sollten wir die folgenden Worte des „Buches der Bücher“ im Hinterkopf haben:

„Weh dem, ... der seinen Nächsten ohne Entgelt arbeiten lässt und ihm seinen Lohn nicht gibt“ (Jeremia 22,13b). „Du sollst deinen Nächsten nicht ausbeuten und ihn nicht um das Seine bringen. Der Lohn des Tagelöhners soll nicht über Nacht bis zum Morgen bei dir bleiben“ (3. Mose 19,13). „Wer arbeitet hat ein Recht auf seinen Lohn“ (Jesus in Lukas 10, 7b).

¹ Sämtliche Schlagzeilen aus Berliner Morgenpost vom 30.10. bis 16.11.11

² Angaben zum Mindestlohn ebenfalls aus Artikeln der Morgenpost (Zeitraum s. Fußnote 1)

³ Die Bibel im Matthäus-Evangelium, Kap. 20, 1 ff.

„Die Reichen sollen wohlthätig sein, reich werden an guten Werken, freigebig sein und, was sie haben, mit anderen teilen. So sammeln sie sich einen Schatz als sichere Grundlage für die Zukunft, um das wahre Leben zu erlangen“ (1. Timotheus 6,18f.).

Die in der Tabelle aufgezeigte Konstellation trägt dazu bei, menschenwürdig zu leben und darüber hinaus „Geld im kleinen Überfluss“ zu haben (77,7% von 13 € zur Denar-Relation des Gutsbesitzers):

Lohnbeginn je Stunde	dav. Steuer-+ SV-pflichtiges Brutto	+ AG-finanzierte bAV je Stunde	Netto St.Kl. 1 / 3 (160 Std. je Mon.)	Netto mtl. StKl. I / III
Euro 10,10	€ 8,88 (1.420,80)	€ 1,22 (195,20)	€ 6,48 / 7,05	€ 1.037 / € 1.128

Die arbeitgeberfinanzierten Beiträge in die betriebliche Altersvorsorge (bAV) würden schwerpunktmäßig in die Absicherung der Berufsunfähigkeit fließen, da erfahrungsgemäß jeder 5. Arbeitnehmer berufsunfähig wird und Menschen in Berufen mit hohem Risiko i.d.R. nur schwer und teuer abzusichern sind. Mit den verbleibenden Beiträgen wird bei Steuerklasse I zusätzlich eine AltersRente aufgebaut und bei Steuerklasse III kommt zur AltersRente eine HinterbliebenRente hinzu. Wir gehen des Weiteren davon aus, dass der Arbeitnehmer bedarfs- und zukunftsorientiert beraten wird und über seine Firma zu Sonderkonditionen eine RiesterRente abschließt⁴. Somit würde er persönlich dazu beitragen, nicht in Altersarmut zu enden und seine Versorgungslücke zu schließen:

AG-finanziert: bAV	BU-Rente	AltersRente*	HinterbliebenenRente*
Steuerklasse I	€ 1.000	500 € (abgerundet)	-----
Steuerklasse III	€ 1.000	430 € - „ -	€ 260

RiesterRente: mtl. Eigenbeitrag aus Netto	Steuerklasse I = mtl. Beitrag	AltersRente incl. staatl. Zulagen*	HinterbliebenRente* vererbbar
Steuerklasse I	€ 45,00	€ 350	aus jeweiligem Kapital + Zinsen abzgl. Zulagen
Steuerklasse III	€ 45,00	€ 500**	übertragbar auf Ehepartner

* Gesamt-Renten prognostiziert incl. Überschuss- und Schlußgewinnanteilen mit EA 67 Jahren ** Zulagen incl. 1 Kind

Voraussichtliche gesetzl. Altersrente mtl. brutto	geschätzt:
Steuerklasse I + III	€ 980

Die AltersRenten aus gesetzlicher Rente, aus der bAV und aus dem Riestervertrag stehen mit Endalter 67 Jahren zur Verfügung. Der „Auslauf“ liegt zwischen ca. 50 - 60% des derzeitigen Nettogehaltes unter Berücksichtigung von 2% Inflation p.a..

Würde ein „Lohnbeginn“ mit € 10,10 aus Ihrer Sicht in Ihrem Betrieb umzusetzen sein?

Auf Ihren Beitrag zu diesem Thema freut sich mit dem Wunsch „Gottes Segen auf allen Wegen“

Gerhard Tummuseit

im November 2011

P.S.: Ist Ihnen bekannt, dass *„Den Deutschen⁵ ein gutes Betriebsklima (74 Prozent) wichtiger ist als eine leistungsgerechte Bezahlung (35 Prozent)?!*

Sollte es das gute Betriebsklima nicht „gratis“ bei uns geben?

⁴ Über eine VorsorgeAnalyse wurden die optimierten Werte ermittelt; diese Analyse stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung

⁵ So infas-Studie im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung zu der Gerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland (2011.11)